

Peter Schulze

Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB)/
Professur für Berufspädagogik der TU Dresden

Der individuelle Ausbildungsplan

Regionale Netzwerktreffen zur Kooperation in der Erzieher*innenausbildung

Rechtliche Verortung: § 53 Abs. (3) FSO

(3) Während der ersten Woche der berufspraktischen Ausbildung hat die Praxiseinrichtung der Schule einen für jeden Schüler individuell abgestimmten Ausbildungsplan vorzulegen. Der Ausbildungsplan soll folgende Ausbildungsschwerpunkte vorsehen:

1. Vertiefung und Erweiterung der fachlichen, personellen und sozialen Kompetenz,
2. Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten in der praktischen Erziehungs-, Bildungs-, Betreuungs-, Förderungs- oder Pflegearbeit und
3. Einführung in die Verwaltungsarbeit.

Häufige Frage:

Wieso muss dieser [individuell abgestimmte Ausbildungsplan] **von der Einrichtung in der ersten Praktikumswoche** vorgelegt werden?

grundsätzlich gilt:

Der in der ersten Woche vorgelegte Plan ist **nicht als Endstand** zu verstehen, **sondern als gemeinsamer Ausgangspunkt/** als gemeinsame Ausgangsbasis.

„Wir haben einen gemeinsamen Plan!“

Drei Perspektiven des individuellen Ausbildungsplanes

Zielformulierungen des
Fachschullehrplans unter
besonderer Berücksichtigung
bisheriger Unterrichtsziele

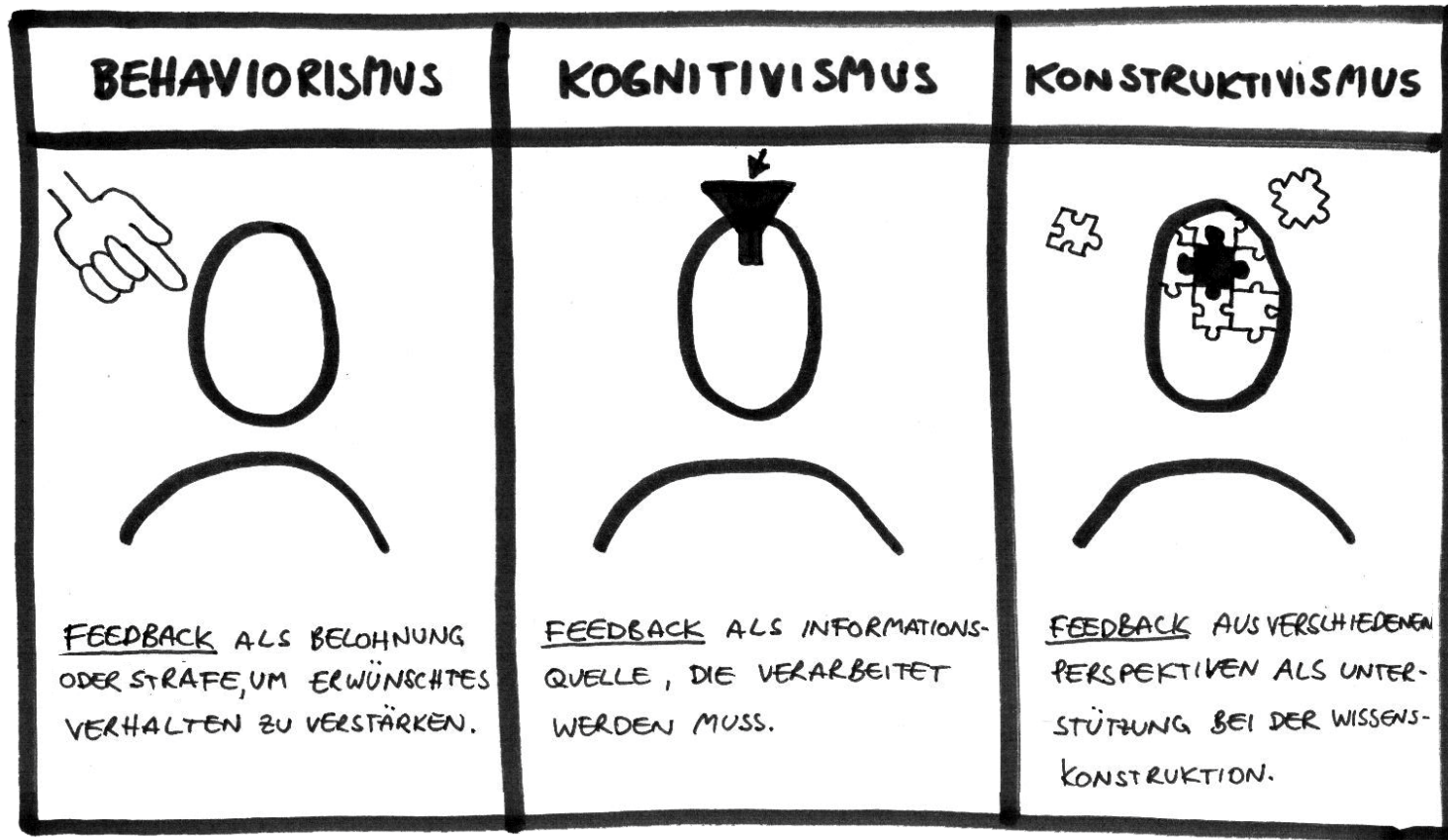
Zielvorstellungen der
Einrichtung – idealerweise
auf Basis eines im Team
abgestimmten
Ausbildungskonzeptes
Rahmenbedingungen in
der Einrichtung im Abgleich
mit den Zielstellungen der
Fachschülerin/ des
Fachschülers

↔
Abgleich

erste Zielstellungen der
Fachschüler*in – im
schulischen Rahmen
entwickelt und besprochen

Aktuelle didaktische Orientierungen

1. Konstruktivistisches Verständnis von Lernen



www.edkimo.com

Aktuelle didaktische Orientierungen

1. Erkenntnisse zum Modell des „entdeckenden Lernens“
 - geht auf Bruner (1961) zurück → in Kleingruppen wurden alltagsnahe, authentische Problemstellungen bearbeitet, um wissenschaftl. Prinzipien am Beispiel und im Diskurs nachzuvollziehen
 - Lernort Praxis als alltagsnaher und authentischer Erfahrungsraum entspricht solchen Lernerfahrungen
 - Problem: empirische Erkenntnisse (Kirschner et. al 2006; Alfieri, Brooks, Aldrich & Tenenbaum, 2011) zeigen, dass entdeckendes Lernen teilweise schlechtere Lernergebnisse erzielt als „normaler UR“
 - **dringende Notwendigkeit der Reflexion zum Lernerfolg!!!**

Aktuelle didaktische Orientierungen

2. Bedeutung der individuellen Förderung (vgl. Dumont, 2018, S. 8)

- leistungsschwache Schülerinnen und Schüler profitieren von einer hohen Steuerung und Strukturierung
- leistungsstarke Schülerinnen und Schüler entwickeln sich sehr gut in einem stärker selbstgesteuerten und entdeckenden Setting (Cronbach und Snow 1977; Snow 1989).
- Diese Befunde konnten auch in neueren Studien mehrfach bestätigt werden (siehe z.B. Connor et al. 2004; Decristan et al. 2015a; s. a. Kalyuga 2007)“

Aktuelle didaktische Orientierungen

Fazit: hohe Bedeutung der lernbegleitenden **Diagnose**

Der IAP kann in der Besprechung für eine „Diagnostik“ zahlreiche Hinweise geben!



Beobachtung

Gespräch/
Reflexion

Informations-
bündelung und
Entscheidungen

Bildquelle: https://st.depositphotos.com/1561359/3865/v/950/depositphotos_38656621-stock-illustration-3d-man-in-the-observation.jpg

Der individuelle Ausbildungsplan

- Sie finden eine Vorlage des individuellen Ausbildungsplans im „Leitfaden zur Gestaltung der berufspraktischen Ausbildung an der Fachschule, Fachbereich Sozialwesen“

>>[Link zum Leitfaden](#)<<

- Auf Seite 13 des Leitfadens sind konkrete Hinweise zum Umgang mit dem individuellen Ausbildungsplan formuliert.

Genese des aktuellen IAP

>>[Link zum Leitfaden](#)<<

Für die Erstellung des individuellen Ausbildungsplanes sind die folgenden Erfahrungsfelder zu berücksichtigen: *Leitfaden, S. 9, f.*

Erfahrungsfelder in der Fachrichtung Sozialpädagogik	mögliche Kriterien (Auswahl anhand der Kompetenzbeschreibungen des Lehrplans)
Berufliche Identität und professionelle Perspektiven entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> - Auseinandersetzung mit Qualifikationsanforderungen im Tätigkeitsfeld - kritische Reflexion der eigenen Biografie hinsichtlich der Wahrnehmung und Bewertung von Situationen und Handlungen (Selbst- und Fremdwahrnehmung) - Reflexion und Weiterentwicklung des eigenen Erziehungsverständnisses und der zu Grunde liegenden religiös bzw. weltanschaulich geprägten Wert- und Normvorstellungen sowie Menschenbilder - Reflexion persönlicher und fachlicher Voraussetzungen - die professionelle Haltung in Alltagssituationen deutlich machen - Vielfalt als Bereicherung erkennen und inklusiv arbeiten - Orientierung an rechtlichen Rahmenbedingungen - ...
Pädagogische Beziehungen gestalten und Gruppenprozesse begleiten	<ul style="list-style-type: none"> - Auseinandersetzung mit der Rolle als professionelles Gegenüber und Gruppenleiter im pädagogischen Handeln - bedürfnis-, ressourcen- und zielorientierte Unterstützung bei der Gestaltung sozialer Beziehungen - Respektieren der Würde des Einzelnen, Einnehmen einer dialogischen Haltung und Leben weiterer Dimensionen pädagogischen Handelns - Beobachtung, Analyse, Planung, Gestaltung, Dokumentation und Reflexion von Gruppenprozessen mit Hilfe vielfältiger Methoden - Ermöglichen von Teilhabe an Gruppenprozessen für alle Adressaten unter Berücksichtigung von Bindungsqualität und Vielfaltsaspekten - Vorleben von Beziehungsgestaltung - Kommunikation zielgruppenspezifisch und situationsangemessen anwenden - ...
Bildungs- und Entwicklungsprozesse unter Berücksichtigung der Lebenswelten, Lebenssituationen und Bildungsthemen anregen und unterstützen	<ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Lebenswelten und Lebenssituationen und Erkundung von Handlungs- und Entwicklungsspielräumen der Adressaten - offener Umgang mit unterschiedlichen Lebensentwürfen, anderen Kulturen sowie religiösen und weltanschaulichen Ausdrucksformen und Nutzung von Vielfalt als Chance und Ressource - Co-Konstrukteur sein - Unterstützung der Entwicklung von Bildungs- und Erziehungszielen und Werten - zielgerichtete Beobachtung, Analyse, Beurteilung und Dokumentation mit Hilfe geeigneter Verfahren - altersangemessene und geschlechtersensible Planung und Gestaltung von Bildungsangeboten unter Beachtung der Vielfalt von Bedürfnissen, Bildungsthemen, individuellen und sozialen Ressourcen, Entwicklungsaufgaben und -besonderheiten - ressourcenorientierte Unterstützung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen mit Hilfe ganzheitlicher Wahrnehmungs-, Erlebnis-, Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten im Alltag und in gezielten Lern- und Förderangeboten unter Einbeziehung aller Bildungs- und Entwicklungsbereiche

Genese des aktuellen IAP

>>[Link zum Leitfaden](#)<<

Für die Erstellung des individuellen Ausbildungsplanes wird folgendes Schema empfohlen:

Leitfaden, S. 14

Individueller Ausbildungsplan

Name..... Klasse Ausbildungsjahr Einrichtung

Erfahrungsfeld und angestrebtes übergeordnetes Ziel	Niveaustufe I: Annäherung und Beobachtung/ ggf. Erprobung	Niveaustufe II: Erprobung und Vertiefung	Niveaustufe III: autonome Handlungskompetenz
Benennung des Erfahrungsfeldes Zielformulierung für die berufliche Handlungskompetenz	1. Zielformulierung auf Niveaustufe I 2. Beispiele/Handlungssituationen (Datum und Kurzbeschreibung) 3. Reflexion mit dem Praxisanleiter und Unterschrift	1. Zielformulierung auf Niveaustufe II 2. Beispiele/Handlungssituationen (Datum und Kurzbeschreibung) 3. Reflexion mit dem Praxisanleiter und Unterschrift	1. Zielformulierung auf Niveaustufe III 2. Beispiele/Handlungssituationen (Datum und Kurzbeschreibung) 3. Reflexion mit dem Praxisanleiter und Unterschrift
Schlussfolgerungen für die weitere Ausbildung			

Beispiel

Erfahrungsfeld: Pädagogische Beziehungen gestalten und Gruppenprozesse begleiten Ziel: Ich kommuniziere zielgruppenspezifisch und situationsangemessen.	Ich beobachte die Kommunikation der Gruppenmitglieder. <i>08.02.17: Beobachtung Tischgespräch: Thomas ist passiv und still; Eva unterbricht ständig die anderen. → Praxisanleiterin über Thomas befragen; Evas Verhalten ärgert mich.</i> <i>M. Mustermann</i> <i>12.02.17: Ralf reagiert mit verbalen Auffälligkeiten während der Verteilung der Dienste. → Ich bin unsicher, wie ich reagieren soll.</i> <i>M. Mustermann</i>	Ich wende Kommunikationsmittel in unterschiedlichen Situationen an. <i>26.02.17: Thomas durch gezielte Fragen in das Tischgespräch eingebunden → war erfolgreich, hat sich mehrfach geäußert</i> <i>M. Mustermann</i> <i>03.03.17: Ralf verweigert den Dienst und kommt mir sehr nah. → Ich verweise ihn auf eine Armlänge Abstand und verweise auf die Regeln. (bin ruhig aber innerlich sehr aufgeregt)</i> <i>M. Mustermann</i>	Ich fühle mich sicher in der Anwendung von Kommunikationsmitteln in unterschiedlichen Situationen. <i>In den letzten zwei Wochen des Praktikums: Ich reagiere ruhig und besonnen auf besondere Verhaltensweisen der Gruppenmitglieder in unterschiedlichen Situationen.</i> <i>M. Mustermann</i>
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Notwendige Einstellungen aller Beteiligten

Fachschule: Wir nehmen uns vor, während und nach dem Praktikum Zeit für den individuellen Ausbildungsplan!

Praxiseinrichtung:

Wir nehmen uns im Praktikum Zeit für die individuelle professionelle Entwicklung gemeinsam abgestimmter Ziele.

Wir geben Rückmeldungen sowie weitere Empfehlungen anhand konkreter Beobachtungen.



Fachschüler*in:

Ich überlege genau, wo ich an persönlichen Zielen arbeiten möchte und was mir im Praktikum wichtig ist.

Mir sind die Hinweise des Praxisanleiters und der Lehrkräfte wichtig.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!